

## »Wir wollen eine wirkliche Energiewende«

Bürgerinitiativen gegen CO<sub>2</sub>-Endlager aus mehreren Bundesländern trafen sich in Sachsen-Anhalt. Ein Gespräch mit Lothar Lehmann

*Wolfgang Pomrehn*

Lothar Lehmann ist Sprecher der Bürgerinitiative Kein CO<sub>2</sub>-Endlager Altmark, die sich im nördlichen Sachsen-Anhalt gegen die Einlagerung von Kohlendioxid in ausgebeuteten Erdgaslagerstätte wehrt

***In Salzwedel hat es am Wochenende ein Bundestreffen der Bürgerinitiativen gegeben, die sich gegen das sogenannte CCS-Verfahren, das heißt gegen Kohlendioxid-Abscheidung an den Kraftwerken sowie dessen unterirdische Einlagerung wehren. Was wurde diskutiert?***

Wir hatten hier am Samstag eine gemeinsame Aktion mit einer Antiatomkarawane. Wir wollen eine wirkliche Energiewende hin zu den erneuerbaren Energien. Nicht hinnehmbar ist, daß der Ausstieg aus der Atomkraft als Vorwand für den Bau neuer Kohlekraftwerke, die Erschließung neuer Braunkohletagebaue und die CCS-Technologie genommen wird. Wissenschaftler haben vorgerechnet, daß der Ausstieg auch mit Erneuerbaren möglich ist.

Die Bundesregierung bereitet derzeit einen Gesetzentwurf vor, der die entsprechende CCS-Richtlinie der EU umsetzen soll. Wenn dieser in den Bundestag eingebracht wird, was in den nächsten Wochen geschehen könnte, wird es gemeinsame Aktionen geben.

***Wer kam zum Bundestreffen?***

Vertreten waren in Salzwedel Initiativen aus den Braunkohleregionen sowie aus Gebieten, wo Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) in den Untergrund verpreßt werden könnte. Das sind die Bundesländer Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein. Nur aus dem Rheinland, wo es ebenfalls große Braunkohle-Tagebaue gibt, war niemand gekommen. Wir haben am Wochenende unter anderem beschlossen, das nächste Treffen schon in einem halben Jahr abzuhalten, um uns besser über die Aktionen in den einzelnen Bundesländern auszutauschen.

***Im Norden von Sachsen-Anhalt, ganz in der Nähe von Salzwedel, soll demnächst versuchsweise CO<sub>2</sub> in den Untergrund gepreßt werden. Wie ist der Stand des Genehmigungsverfahrens?***

In Maxdorf gibt es eine Anlage, die seit zwei Jahren fertig ist und bereits nach Bergrecht genehmigt wurde. Jetzt geht es nur noch darum, daß es ein Bundesgesetz geben muß, das den Einsatz der CCS-Technologie regelt. Interessanterweise versucht sich die Landesregierung um das Thema zu drücken. Obwohl sie im Bundesrat ein Mitspracherecht haben, vermeiden sie seit Monaten jede Äußerung zum Thema. Das heißt, sie könnte dort ein CCS-Verbotsgesetz unterstützen, wie wir es fordern, und sie muß sich auf jeden Fall zum Gesetzentwurf verhalten, den die Bundesregierung demnächst vorlegen wird.

Es gibt Äußerungen des ehemaligen sachsen-anhaltinischen Wirtschaftsministers und künftigen CDU-Ministerpräsidenten Reiner Haseloff, der Referentenentwurf sei schlecht und werde von ihm nicht unterstützt. Auch ist die CO<sub>2</sub>-Speicherung nach heftigen Protesten wieder aus dem Landesentwicklungsplan rausgenommen worden. Insbesondere die SPD hat da innerhalb weniger Wochen eine 180-Grad-Wende hingelegt. Aber damit ist die Verpressung noch nicht unmöglich, und vor allem die Versuchsanlage in Maxdorf könnte immer noch in Betrieb genommen werden.

***Welche Gefahren sehen Sie durch die CO<sub>2</sub>-Verpressung?***

Es gibt hier aus der Altmark eine öffentliche Erklärung, die von zahlreichen Ärzten unterschrieben wurde. Darin heißt es sinngemäß: Im Notfall können wir nicht helfen, weil wir bei einem CO<sub>2</sub>-Austritt selbst gefährdet wären und auch technisch gar nicht für eine solche Situation ausgestattet sind. Dafür wären zum Beispiel Sauerstoffflaschen für das Hilfspersonal notwendig und auch Elektrofahrzeuge. Wenn sich nämlich austretendes CO<sub>2</sub> in einer Talmulde oder ähnlichem sammeln sollte, dann funktioniert dort kein Verbrennungsmotor mehr. Diese Erklärung macht deutlich, welches Risikopotential da auf uns zukommt.

Gefahren drohen zum Beispiel auch von Erdbeben, die zur Freisetzung des CO<sub>2</sub> führen könnten. Seit 1969 wird hier in der Altmark Erdgas gefördert, das dabei anfallende Wasser aus den Lagerstätten wird wieder in den Untergrund gepumpt. Dadurch hat es in den letzten 20 Jahren vier Erdbeben gegeben. Auch die Erdgasbohrlöcher könnten bei der CO<sub>2</sub>-Verpressung zum Problem werden. Nach unterschiedlichen Angaben gibt es in der Altmark 420 bis 600 Bohrungen, wovon 200 noch offen sind.